

Regionale Gewässertagung Haigerbach des Heimatvereins Holzhausen EU-Wasserrahmenrichtlinie stand im Mittelpunkt

Auf großes Interesse stieß die vom Heimatverein Holzhausen zusammen mit der Gemeinde Burbach organisierte Gewässertagung Haigerbach. Über 40 Vertreter von Behörden, Kommunen, Landwirtschaft, Naturschutz und Fischerei aus den Ländern NRW und Hessen haben sich am 31. Mai in der „Alten Schule Holzhausen“ in der regionalen Gewässertagung über gemeinsame Strategien zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie am Haigerbach ausgetauscht und über das weitere gemeinschaftliche Vorgehen diskutiert.

In seiner Einführung beschrieb Bürgermeister Ewers das ambitionierte Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die bisherigen Aktivitäten der Gemeinde Burbach. Er begrüßte das Engagement des Heimatvereins Holzhausen zur Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Das breit gefächerte Themenangebot der Tagung trage dazu bei, das Bewusstsein für naturnahe Gewässer zu wecken.

Joachim Drüke von der Bezirksregierung Arnsberg stellte in seinem Vortrag „Lebendige Gewässer durch Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie“ die Ziele des Landes NRW vor. Er skizzierte die Eckpunkte des „Programm Lebendige Gewässer“, das ein wesentlicher Baustein des Maßnahmenprogramms zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie ist. Das Programm Lebendige Gewässer trage nicht nur zur Erreichung ökologischer Ziele bei, sondern auch zum Hochwasserrückhalt, zum Naturschutz und zur Regional- und Stadtentwicklung. Diese Synergien ergäben sich umso mehr, je stärker die Umsetzung des Programms Lebendige Gewässer „vor Ort“ selbst gestaltet wird. Joachim Drüke betonte gegenüber den Tagungsteilnehmern: Wir wollen die verbindlichen Bewirtschaftungsziele mit einem möglichst großen Mehrwert für uns alle, für unsere Städte, Dörfer und Landschaften erreichen.

„Für die Nachbargemeinden Burbach und Haiger ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Abwasserbeseitigung seit Jahren gelebte Realität, erklärte Bürgermeister Gerhard Zoubek in seine Ausführungen zum Thema „Fließgewässersystem Haigerbach in der ländergrenzen-überschreitenden Verantwortung“. Für den Haigerbach müssten neben der Erreichung von guten Gewässerzuständen auch Fragen des vorsorgenden Hochwasserschutzes mit betrachtet werden. Hierzu seien wieder länderübergreifende Planungen für zukunftsweisende Hochwasserschutzstrategien erforderlich.

Ulrich Krumm von der Unteren Wasserbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein informierte über die zur Erarbeitung der Umsetzungsfahrpläne gebildete Gewässerkooperation Siegen-Wittgenstein. Er stellte das gemeinsame Handeln des Kreises mit seinen elf Kommunen und den ehrenamtlichen Wasserakteuren vor. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung präsentierte Ulrich Krumm den bereits erarbeiteten Umsetzungsfahrplan für den Haiger- und Weierbach im Bereich der Gemeinde Burbach. In dem Plan sind auf einer konzeptionellen Ebene die Planungseckpunkte und Maßnahmen ermittelt worden, die zur Erreichung von guten Gewässerzuständen bis spätestens 2027 noch erforderlich sind. Melanie Krombach vom Regierungspräsidium Gießen berichtete in ihrem Vortrag, wie eine sinnvolle Umsetzung im hessischen Bereich des Haigerbaches und der Dill aussehen könnte, welche Inhalte und Schwerpunkte gegeben seien und wie dazu die Strukturen und Arbeitsebenen sind. Ein Schwerpunkt des Maßnahmenprogramms wird die Herstellung der Durchgängigkeit sein, denn noch neun Querbauwerke schränken die Passierbarkeit des Haigerbaches für die Gewässerfauna bis zur Landesgrenze erheblich ein.

Winfried Klein von der Interessengemeinschaft der Fischereiverbände Lahn (IG-LAHN) stellte die Bemühungen dar, wie die Lahn mit ihren Nebengewässern für Fische durchgängig zu machen ist. Nach Fertigstellung der Fischtreppe an der Lahn in Nassau sieht Winfried Klein Handlungsbedarf an den Wehren in Lahnstein und Dausenau. Auch dort müssten Fischtreppe entstehen, um die Lahn insbesondere für Lachse durchgängig zu machen, sagte Klein. Er beleuchtete sehr engagiert die Konfliktpotenziale zwischen der Wasserkraftnutzung und einer

ökologisch orientierten Gewässerbewirtschaftung im Sinne der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Peter Fasel von der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein die Synergieeffekte zwischen den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie und des Naturschutzes am Beispiel der Bewirtschaftung der Grünlandflächen an den Gewässern Haiger- und Weierbach dar.

In einem Fazit der Veranstaltung stellte Ulrich Krumm fest, dass mit dem Ansatz der Wasserrahmenrichtlinie, die Gewässer ohne Grenzen zu betrachten, stehe die Erkenntnis, dass Gewässer nur sinnvoll von der Quelle bis zur Mündung nur ganzheitlich bewirtschaftet werden können. Es sei wichtig, wichtige Wasserthemen bürgernah zu kommunizieren und der breiten Öffentlichkeit so die Bedeutung der Wasserwirtschaft deutlich zu machen.

Im Nachgang zur Gewässertagung fand die Grenzwanderung Haigerbach statt, auf der die Erfahrungen bei der Gewässerentwicklung am Haigerbach vor Ort diskutiert wurden. Hierbei wurden die Ausführungen von Frau Müller vom Regierungspräsidium Gießen, das alte Wasserecht der ehemaligen Allendorfer Mahlmühle für die Wasserkraft zu nutzen, ausführlich diskutiert.